

Die Morgenandacht

Montag bis Samstag, 5.55 Uhr (NDR Info) und 7.50 Uhr (NDR Kultur)

17. bis 22. Juli 2023: "Auf Reisen"

Von Manfred Maria Büsing, Diakon und Seelsorger aus Hannover

Reisen ist schön und bildet, findet Manfred Büsing und nimmt uns mit auf kleine und große Reisen: mit dem Schiff, in sein Inneres, auf eine Wallfahrt mitten in Hannover, mit einem Reiselied, von zu Hause aus - und schließlich auch auf die letzte Reise.



Manfred Maria Büsing

Redaktion
Radiopastor Marco Voigt

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Kiel
Gartenstraße 20, 24103 Kiel
Tel. (0431) 55 77 96 10
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 17. Juli 2023

Pack die Badehose ein. Wir haben Mitte Juli. Es ist Urlaubszeit - Ferienzeit. In dieser Woche nehme ich Sie gern mit auf Reisen. In die weite Welt. Auf eine Wallfahrt. Zu einer Innenreise. Auf eine letzte Reise. Und für Daheimgebliebene eine Couch-Potato-Reise. Heute aber erst mal auf die Ostsee. Beim Betreten des Schiffes sehe ich plötzlich Titanic-Filmbilder vor mir. Oh je. Gibt es hier Eisberge? Eher unwahrscheinlich. Langsam gleitet das Schiff durch die Förde. Eisberge sind nicht in Sicht. Beruhigendes Gefühl. Überhaupt Ruhe. Langsamkeit. Jesus wäre wahrscheinlich zu Fuß übers Wasser gelaufen. Ganz umweltfreundlich. Ich habe für meine Reise dann doch das Schiff gewählt. So groß ist mein Glaube leider nicht. Immerhin versuche ich meinen ökologischen Fußabdruck einigermaßen klein zu halten. Nun braucht es gut 20 Stunden bis zum Ziel. Genuss der Langsamkeit. Entschleunigung. Zeit im Reiseführer zu lesen. Und endlich auch Zeit, in meiner biblischen Reiselektüre zu blättern. Da ist dieser alte Seefahrerpsalm 107: Sie segelten mit Schiffen über das Meer. Sie unternahmen Handelsreisen auf hoher See. Auch die haben die Werke des Herrn gesehen und seine Wunder über dem Abgrund: Er rief einen Sturmwind in seinen Dienst, der türmte die Wellen zu schwindelnden Höhen. Mit dem Schiff fuhren sie dem Himmel entgegen, dann stürzten sie wieder in die Tiefe hinab. Das Unwetter ließ sie verzagen. Da riefen sie zum Herrn in ihrer Not und er führte sie aus ihrer Verzweiflung. Er brachte den Sturmwind zum Schweigen, und die aufgepeitschte See beruhigte sich. Sie waren froh, dass sich die Wogen legten. So führte er sie in den ersehnten Hafen. Für einen Moment geraten meine eigenen Bilder ins Wanken. Ein Auf und Ab der Gefühle und Gedanken. Naturschönheit und Geflüchteten-Schicksal. Kreuzfahrt und Umweltzerstörung. Ich bin zutiefst beeindruckt, wie schön die Natur ist. Und ich denke zugleich an die Menschen auf der Flucht, die ihr Leben im Mittelmeer verlieren. Ich genieße eine Kreuzfahrt und denke dabei doch auch daran, wie sehr wir durch unser Verhalten der Umwelt schaden. Also doch Eisberge mitten im Sommer. Nur ganz anders. Ich schwanke, taumele. Wie die alten Seefahrer. Und weiß auch keinen Rat. Vielleicht kriege ich es ja doch hin - glaubend ein paar Schritte über das Wasser zu gehen - mit nur noch kleinem ökologischem Fußabdruck. Sonst schwimme ich halt

Dienstag, 18. Juli 2023

"Wem Gott will die rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt": Joseph von Eichendorff dichtete 1822 dieses bekannte Volkslied. Ein paar Jahre später brennt es dem gleichen Dichter in seinen Reiseschuhen, fort mit der Zeit zu schreiten. Volkslieder gehen oft hinaus: Vor die eigene Haustür, in die freie Natur, in die weite Welt. Bis in den Himmel hinein. Im evangelischen Gesangbuch gibt es weit über 500 Lieder. Für alle Gelegenheiten und Anlässe, Feiertage und kirchlichen Feste. An Reiseliedern findet sich erstaunlicherweise dann aber nur ein einziges. Und das ist immerhin auch schon über 500 Jahre alt. Nummer 498. "In Gottes Namen fahren wir". Nahezu unbekannt. In Vers eins und zwei heißt es: 1) In Gottes Namen fahren wir, sein heiliger Engel geh uns für wie dem Volk in Ägyptenland, das entging Pharaonis Hand. Kyrieleis 2) Herr, du wollst uns Geleitsmann sein und mit uns gehen aus und ein und zeigen alle Steig und Steg, wehren dem Unfall auf dem Weg. Kyrieleis "Sein heiliger Engel geh uns für". Alte, schwerverständliche Sprache. Die alte Sehnsucht aber ist aktuell geblieben. So wird die Gefangenschaft in Ägyptenland zum Eingebundensein in Alltagsanforderungen, beruflich wie privat. Ich muss hier mal raus. Da ist die Sehnsucht nach Sinn und Erfüllung. Und so wird stark zunehmend christlich gepilgert, spirituell gewandert und biblisch gereist. Auf den Spuren der alten Pilgerwege. Gott bietet sich da als guter Wegbegleiter an. Schon damals sang Strophe drei davon.

Und in der letzten Strophe geht die Reisebegleitung noch weit über jedes irdische Ziel hinaus:3) So wird kein Berg noch tiefes Tal, kein Wasser irrn uns überallfroh kommen wir an unsern Ort, wenn du uns gnädig hilfst fort. Kyrieleis4) Herr Christ, du bist der rechte Weg zum Himmel und der ein'ge Steg. Hilf uns Pilgern ins Vaterland, weil du dein Blut hast dran gewandt. Kyrieleisch meine, wir könnten gut ein paar neuere Reiselieder gebrauchen. Verständliche Alltagssprache mit den eigenen Reiseerfahrungen. Und dass Gott uns auf unseren Wegen begleitet. Damals wie heute.

Mittwoch, 19. Juli 2023

Reisen bildet, Reisen entspannt, Reisen tut einfach gut. Andere Menschen, andere Länder, andere Kulturen. Das buche ich immer mal wieder gern für mich und lasse es mich auch etwas kosten. Eine Innenreise, eine Reise in mein eigenes Inneres buche ich dagegen nur äußerst selten. Dabei kostet sie nichts, ist jederzeit buchbar und immer ist was frei. Der Schweizer Psychiater C.G. Jung ermutigt und lädt dazu ein: "Das einzig lebenswerte Abenteuer kann für den modernen Menschen nur noch innen zu finden sein." Und weiter: "Wer nach außen sieht, träumt. Wer nach innen schaut, erwacht." Eine Abenteuerreise ist so eine Reise in mein Inneres auf jeden Fall. Und eben dann doch ziemlich riskant. Und es kostet ja doch etwas: Überwindung und Mut. Wer weiß, wem oder was ich da in meinem Inneren begegne? In meinem Herzen, in meinen Gedanken und Gefühlen, in meiner Seele und in meinem Gewissen. Und dass mir mein inneres Kind fröhlich springend begegnet und mich liebevoll anschaut. Ich befürchte aber auch ganz andere Begegnungen. Dunkle Seiten. Hoffentlich tun sich keine Abgründe auf. In alter Sprache meint das: Mein matt Gewissen. Oder: Ich eitel armer Sünder. Verletzungen, traumatische Erinnerungen. Nein danke, die muss ich nun wirklich nicht sehen. Oder gerade doch? Gott sei Dank werde ich aber auch Stärken von mir antreffen. Was mich ausmacht. Was mich auszeichnet. Und vielleicht treffe ich ja auch Gott. Wenn Gott "der und die alles in allem ist" - dann also auch in mir. Vielleicht ist Gott mir näher, als ich es je wahrhaben wollte. Eugen Gomringer zeigt eine elementare Wegrichtung Auf: vom rand nach innen im innern zur mitte durchs zentrum der mitte nach aussen zum rand. Orte für eine Innenreise? Ein ruhiger Raum ohne Geräuschberieselung und Handyton. Vielleicht eine Bank im Wald oder in einer hoffentlich geöffneten Kirche. Ich bin für mich - egal, ob mit geöffneten oder geschlossenen Augen. Nichts schon vorher erwarten. Sich Zeit nehmen. Wahrscheinlich braucht es schon etwas Geduld, Übung und einen eigenen gnädigen und liebevollen Blick auf mein eigenes Inneres. Schauen, wohin die Reise geht. Vielleicht entsteht ein individuelles, ganz persönliches Innenreise-Tagebuch mit Wort und Bild. Und mit Gott als Lesezeichen.

Donnerstag, 20. Juli 2023

Heute schon "gewallt"? Aber Achtung – gewallt klein geschrieben und mit zwei L. Ein Wort, das ziemlich aus der Mode gekommen ist: "wallen". Im Ursprung bedeutet es sieden, sich heftig bewegen, füllen, wandern. Ich kenne das Wort im Zusammenhang mit verschiedenen religiösen Traditionen. Da gibt es im Islam die Wallfahrt nach Mekka – christliche Pilger wallfahren hinauf nach Jerusalem oder es gibt ein Ziel an einer heiligen Stätte. Die Wallfahrt nach Lourdes zum Beispiel. Heute sprechen wir in etwas freierer Form vom Pilgern oder dem spirituellen Wandern. Die Gründe für eine Wallfahrt können unterschiedlich sein. Manche Menschen wallfahren aus Glauben, aus Dankbarkeit oder aus Liebe zu Gott. Andere wallfahren aus Not, aus Leid oder aus Hoffnung auf Heilung oder Segen. Wieder andere wallfahren aus Neugier, aus Abenteuerlust oder aus Tradition. Wallfahrt kann auch eine Möglichkeit sein, sich besser kennenzulernen. Sich selbst verlassen, um sich selbst zu finden.

Sich selbst verlassen und Gott finden. Der Weg ist das Ziel. Das Wallen, eine angenehme Art zu reisen. Es kostet kaum was - ist umweltfreundlich - und gewinnbringend für Leib, Seele und Geist. Es muss ja nicht gleich Mekka oder Jerusalem sein. Ich walle heute mal durch unseren hannoverschen Stadtwald, die Eilenriede. Einzig mit dem Wallfahrtspsalm 121 im Gepäck. Ich schaue hoch zu den Bergen. Wer hilft mir? Meine Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat. Gott lässt dich sicher gehen. Du musst wissen: Gott schläft und schlummert nicht. Gott behütet dich. Gott achtet auf dich. Gott achtet auf das, was du tust. Gott achtet auf dich, Tag und Nacht. Gott behüte dich und behüte deine Seele. Gott behüte deinen Eingang und Ausgang. Jetzt in diesem Augenblick und zu jeder anderen Zeit. Hat unsere Eilenriede ein Heiligtum? Wahrscheinlich nicht. Wahrscheinlich ist das Ganze heilig. Das Gehen, das Spüren, das Entdecken, das Staunen, das Danken. Auch das Fragen, das Suchen und Zweifeln geht mit mir mit. Ich entdecke ein lustiges Eichhörnchen. Einen lächelnden Vater mit Kind. Einen kleinen Teich mit Seerosen. Den Duft von waldiger Erde. Und einen rettenden Wegweiser, der mich weiterführt. Also doch, kleine Heiligtümer, direkt vor meiner Haustür. Heute schon gewallt?

Freitag, 21. Juli 2023, Letzte Reise

Die sogenannte letzte Reise. Wie die wohl werden wird? Der Startpunkt dafür ist unterschiedlich. Meistens das Krankenhaus oder das Pflegeheim. Vielleicht die Palliativstation oder das Hospiz. Wenn es gut geht - zu Hause - im eigenen Bett. Im Kreis der Familie. In den Armen meiner Liebe. Für manche startet die letzte Reise völlig unerwartet. Keine Zeit zum Packen. Keine Zeit zum Verabschieden. Andere können sich ganz lange darauf vorbereiten. Alles regeln. In den Reiseanzeigen lesen wir: "Ist heimgegangen. Plötzlich und viel zu früh. Wurde erlöst. Aus diesem Leben gerissen. Nur nach nebenan gegangen." Aber wohin? Wohin geht die letzte Reise? Jetzt wird es eher diffus. Es gibt keine verbindlichen Auskünfte über die Reiseart und auch nichts Genaues über das Reiseziel. Äußerlich ist es zunächst mal eine schnittige Limousine. Meist in edel schwarz-silber. Mit viel Platz hinter dem Fahrer kommen wir an. Friedhof, Kolumbarium, Wald oder Gewässer. Aber halt! Gehen wir erst noch einen Schritt zurück. Kurz bevor man sich auf eine weltlich-alltägliche Reise begibt, gibt es meist gute Wünsche: "Pass gut auf dich auf – komm gut an und melde dich bitte gleich, wenn du angekommen bist". Im kirchlichen Kontext gibt es da ein Pendant: ein uraltes Ritual – die Aussegnung. Das ist so eine Art Reisesegen. Gute Wünsche für die letzte Reise. Es segne dich Gott, der Vater, der dich nach seinem Bild geschaffen hat. Es segne dich Gott, der Sohn, der dich durch sein Leiden und Sterben erlöst hat. Es segne dich Gott, der Heilige Geist, der dich zum Leben gerufen und geheiligt hat. Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist geleite dich durch das Dunkel des Todes. Er sei dir gnädig im Gericht und gebe dir Frieden und ewiges Leben. Amen. Und dann das Ziel. Klassisch kirchliche Bilder: Himmel, Ewigkeit, Paradies, bei Gott sein. Etwas freier, offener formuliert: Universum, großer Garten, Nirwana, ein sanftes Nichts. Aber immer mit dabei: Ruhe und Frieden. Kein Leid, kein Krieg. Kein Geschrei, keine Tränen. Und dass nichts und niemand dort verloren geht, sondern gut aufgehoben ist. Vielleicht gleich nebenan. Okay, ich melde mich dann mal, wenn ich dort gut angekommen bin. Hat aber hoffentlich noch etwas Zeit.

Samstag, 22. Juli 2023

"Stubenhocker" sagte man früher. Wohl das Gegenteil eines Weltenbummlers. In der heutigen Sprache ist ein Stubenhocker wohl so etwas wie ein Couch-Potato. Die Worte des alten Augustinus Aurelius (354-430) kommen da auf dem bequemen Sofa nicht so wirklich an: "Die Welt ist ein Buch. Wer nicht reist, liest davon nicht eine einzige Seite."

Es mag aber dennoch Gründe geben, warum ich mich dann doch eher auf einer Couch wiederfinde und eben nicht durch die Welt bummle. Das Geld langt nicht. Ich bekomme keinen Urlaub. Ich bin krank. Ökologische Gründe. Pauschalismus-Unlust. Dann mache ich meine Couch eben zum fliegenden Teppich. Ich hab's zum Glück noch nicht ganz verlernt. Traumreisen - Fantasiereisen. Ich drehe den Aurelius-Satz mal rum. Jetzt heißt er: "Ein Buch ist die Welt. Wer nicht liest, reist nicht davon." Bertold Brecht, nach seinem Lieblingsbuch gefragt, antwortete: "Sie werden lachen. Die Bibel." Dieses Buch steht bei den meisten ganz oben in der Ecke im Bücherregal. Es ist voll von Reisebeschreibungen, Wüstenwanderungen, Schiffsreisen, Fußwege rauf und runter. Fremde Länder werden beschrieben. Kostbare Bauwerke, Wetterberichte und unerklärliche Erscheinungen. In Gedankensekunden bin ich in Jerusalem, bade im See Genesareth. Werde ich zu Brot und Fisch eingeladen. Wohne einer besonderen Geburt in Bethlehem bei. Auch an mancher Tragik komme ich nicht vorbei. Passionsgeschichten. Heimatverlust. Blutige Kriege. Mord und ein qualvoller Tod am Kreuz. Ganz am Ende noch die Reisebeschreibung einer neuen Erde, eines neuen Himmels. Ich mache es mir auf meiner Couch bequem. Blättere, entdecke, lasse Bilder entstehen und verbinde diese mit meinen eigenen Erfahrungen. Über manche Beschreibung werde ich mich vielleicht ärgern oder einen Bericht nicht verstehen. Dann nehme ich mir die Freiheit, etwas umzuschreiben, etwas neu dazu zu fügen oder einfach umzublättern – bis zur nächsten Reisegeschichte. Meine Gedankenreisen in dieser Woche gehen zu Ende. Fehlt noch was? Ja, bitte noch einen Segen: Auf all euren Reisewegen begleite euch Gottes Segen! Dass ihr euren Fuß nicht an einem Stein stoßet, dass ihr nicht zu Schaden kommt, dass ihr zur Ruhe kommen möget, dass kein Mensch euch Gewalt antue, dass euch am Ziel ein warmes Zuhause empfangt. So seid gesegnet auf euren Reisen. Amen. Danke, so sei es.